

## GENDERPRÜFUNG

**Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW  
Hochschule für Gestaltung und Kunst HGK  
Standort Zollfreilager/Dreispietz, Basel**



### **LARES Fachfrauen:**

Nicole Graf, dipl. Arch. ETH SIA / NDS BWL

Dr.sc. Evelyne Lang Jakob, dipl. Arch. ETH SIA

Zürich / Bern, 17.03.2010

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Ausgangslage und Zielsetzung</b> .....	<b>4</b>
1.1. Lares .....	4
1.2. Das Projekt HGK Dreispitzareal, Basel.....	5
1.3. Genderprüfung.....	6
1.4. Lares-Team HGK Dreispitzareal, Basel .....	6
<b>2. Die Genderprüfung</b> .....	<b>7</b>
2.1. Grundsätze und Vorgehen .....	7
2.2. Bauaufgabe Hochschule .....	8
2.3. Nutzerinnen und Nutzergruppen.....	8
2.4. Genderkriterien für HGK Dreispitzareal, Basel .....	10
2.5. A: Kriterienbereich Umfeld und Standort .....	11
2.6. B: Kriterienbereich Innen- und Aussenbeziehungen .....	20
2.7. C: Kriterienbereich Baukörper .....	23
2.8. D: Kriterienbereich Innere Organisation .....	30
<b>3. Empfehlungen</b> .....	<b>36</b>





# 1. Ausgangslage und Zielsetzung

## 1.1. Lares

Das Projekt «*Lares* - Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung» bezweckt die Einsitznahme von Frauen in Bauträgerschaften grosser Planungs- und Bauvorhaben. *Lares* unterstützt die Partizipation und Mitwirkung von Frauen in Bau- und Planungsprozessen und somit die Mitbestimmung bei der Gestaltung des Lebensraumes. *Lares* fördert den Mehrwert der Produkte: Gleichstellung bedeutet Sicherung und Steigerung räumlicher Qualitäten.

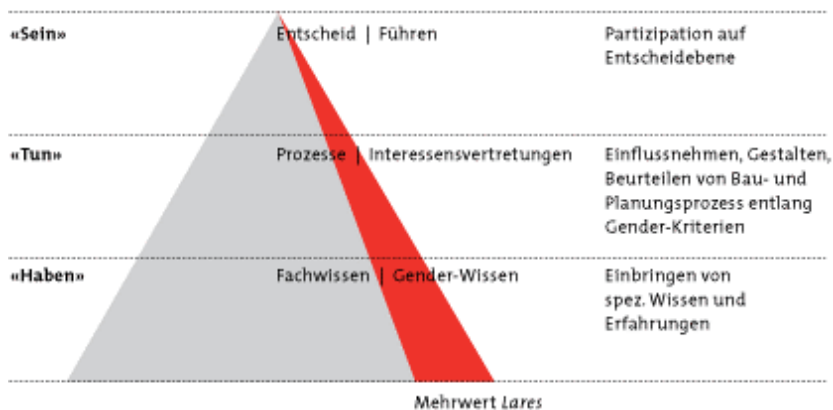


Abbildung 2: Mehrwert *Lares*<sup>1</sup>

*Lares*-Fachfrauen achten darauf, dass die gebaute Umwelt und die einzelnen Bauwerke gendergerecht gestaltet sind. Gendergerechtigkeit heisst: Die aktuellen Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer – gleichermassen Männer und Frauen – werden bei Bau und Planung berücksichtigt. Bau und Planung sind von der Vision geleitet, dass Frauen und Männer gleichen Zugang zu Raum und Ressourcen haben, auch wenn sie verschiedene Rollen in der Gesellschaft einnehmen.

Die Arbeit der *Lares*-Fachfrauengruppen richtet sich dabei an folgenden Zielen aus:

- Frauen und Männern soll in ihren verschiedenen Rollen die gleiche Mobilität ermöglicht werden (Mobilitätschancen).
- Der Lebensraum soll für Frauen wie Männer gleichermassen attraktiv gestaltet sein.
- Für die gesamte Bevölkerung sollen nachhaltige Wohn-, Arbeits- und Freizeitorde entwickelt werden.

<sup>1</sup> Eigene Darstellung von *Lares*, [www.lares.ch](http://www.lares.ch) besucht am 15.11.2008



- Allen Nutzerinnen und Nutzer sollen angepasste Formen der Mitwirkung und Mitbestimmung eröffnet werden.

## **1.2. Das Projekt HGK Dreispitzareal, Basel**

Die der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) zugehörige Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK) ist heute auf acht Standorte in Basel und Aarau verteilt. Nun sollen alle Institute und Einrichtungen der HGK am Standort des ehemaligen Zollfreilagers im Dreispitz der Gemeinde Münchenstein vereint werden. Grundeigentümerin des Areals ist die Christoph-Merian-Stiftung (CMS). Sie stellt das notwendige Areal im Baurecht zur Verfügung. Die für die FHNW notwendigen Gebäude werden durch den Kanton Basel-Stadt erstellt. Die FHNW wird die Gebäude vom Kanton mieten.

Ende 2007 wurde der zweistufige Wettbewerb mit der Auswahl je eines Projektvorschlags einerseits für den Neubau der HGK (Morger & Dettli Architekten AG, Basel) und andererseits für die Umnutzung des bestehenden Freilagergebäudes, das unter Denkmalschutz steht (Müller Sigrist Architekten AG, Zürich) abgeschlossen.

Beim Neubau handelt es sich um ein 47 Meter hohes Gebäude mit elf Stockwerken. Auf einer Geschossfläche von rund 13'000m<sup>2</sup> umfasst es neben einer Aula zwei Hörsäle, einen Ausstellungsbereich, eine Mensa mit Cafeteria, gegen 20 Seminar- und Theorieräume, eine Bibliothek sowie rund 100 Büro-Arbeitsplätze. Für den Umbau des Gebäudes B des ehemaligen Zollfreilagers sollen auf einer Fläche von 17'000m<sup>2</sup> Ateliers, Werkstätten und Lagerräume eingerichtet werden.

Das Bauvorhaben für die HGK wurde aufgrund des Wettbewerbsentscheids auf zwei Teilprojekte aufgeteilt. Morger & Dettli Architekten AG, Basel, wurden mit der Projektierung des Neubaus (Teilprojekt 1) und Müller Sigrist Architekten AG, Zürich, mit der Projektierung des Umbaus des Freilagers (Teilprojekt 2) beauftragt. Die beiden Teilprojekte werden in zwei getrennten Projektorganisationen geführt, koordiniert durch die gemeinsame Projektleitung und Baukommission. Die Schnittstellen zu den Projekten der Grundeigentümerin (CMS) – Freiraum, Parkierung, Verkehrserschliessung, Energieversorgung etc. – werden durch eine eigene Projektorganisation innerhalb des dafür geschaffenen Teilprojekts 3 behandelt. Das Teilprojekt 3 steht ebenfalls unter der Federführung des Baudepartements (Hochbau- und Planungsamt, Basel) und wurde geschaffen, um Schnittstellen und Einbindung der HGK-Projekte in die Gesamtplanungen optimiert zu lösen.

Die Baueingabe erfolgte im Januar 2010. Bis Ende 2010 sollen das Bauprojekte fertig ausgearbeitet und das Baugenehmigungsverfahren durchgeführt werden. Die Bauarbeiten sollen im Frühling 2011 beginnen.



### **1.3. Genderprüfung**

Die *Lares*-Fachfrauen beurteilen die vorhandenen Grundlagen und Pläne zu den drei Teilprojekten. Die Arbeit der *Lares*-Fachfrauen dient den *Lares*-Zielsetzungen und richtet sich nach den allgemeinen *Lares*-Grundsätzen.

### **1.4. Lares-Team HGK Dreispitzareal, Basel**

Nicole Graf, dipl. Architektin ETH SIA, NDS BWL  
Dr.sc. Evelyne Lang Jakob, dipl. Arch. ETH SIA

Die Leiterin des Teams, Frau Nicole Graf, bringt Erfahrungen aus einem vorangegangenen Gender Assessment im öffentlichen Hochbau, dem *Lares*- Pilot von Roll-Areal in Bern (2008), mit. Dies sind die Grundlagen für die Genderprüfung der HGK auf dem Dreispitzareal in Basel. Frau Lang Jakob ist Fachspezialistin zu Genderfragen in der Architektur; ihre Grundlagenforschungen mündeten 1993 in einer Dissertation an der ETH Lausanne und fliessen seither u.a. in Architekturlexikas und Fachjuris.



## 2. Die Genderprüfung

### 2.1. Grundsätze und Vorgehen

#### Genderkriterien als Bestandteil der Nachhaltigkeit

*Lares*-Kriterien beruhen auf dem Prinzip der Gleichstellung, das in Anlehnung an die weltweit anerkannte Strategie des Gender Mainstreaming zu einer partnerschaftlichen Verteilung von Rechten und Pflichten zwischen den Geschlechtern beitragen will, und erweitern somit die Grundsätze der Nachhaltigkeit im Bereich Gesellschaft.

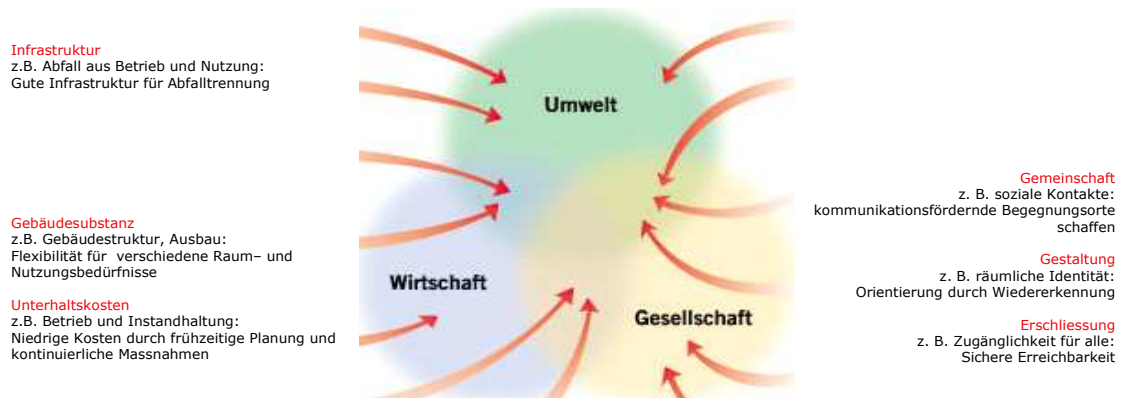


Abbildung 3: Kriterienbereiche Nachhaltiges Bauen<sup>2</sup>

Die SIA-Empfehlung 112/1 (Nachhaltiges Bauen – Hochbau) enthält im Bereich Gesellschaft Hinweise für die Kriterienbereiche:

- Gemeinschaft (Integration, Durchmischung; Soziale Kontakte; Solidarität, Gerechtigkeit; Partizipation)
- Gestaltung (Räumliche Identität, Wiedererkennung; Individuelle Gestaltung, Personalisierung)
- Nutzung, Erschliessung (Grundversorgung, Nutzungsmischung; Langsamverkehr und öffentlicher Verkehr; Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für alle) sowie
- Wohlbefinden, Gesundheit (Sicherheit; Licht; Raumlufte; Strahlung; Sommerlicher Wärmeschutz; Lärm, Erschütterungen).

Diese Kriterien werden im Zuge der *Lares*-Prüfung berücksichtigt und nach Bedarf ergänzt.

<sup>2</sup> Eigene Darstellung *Lares* 2007 in Anlehnung an SIA 112/1



### **Ausgangspunkt: Die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer**

Bei der Genderprüfung werden ausgehend von den absehbaren Bedürfnissen der künftigen Nutzerinnen und Nutzer die Konzeption der baulich-räumlichen Struktur, sowie die Anordnung der Nutzungen im Gebäude und die Zuordnung der Nutzungen zueinander überprüft.

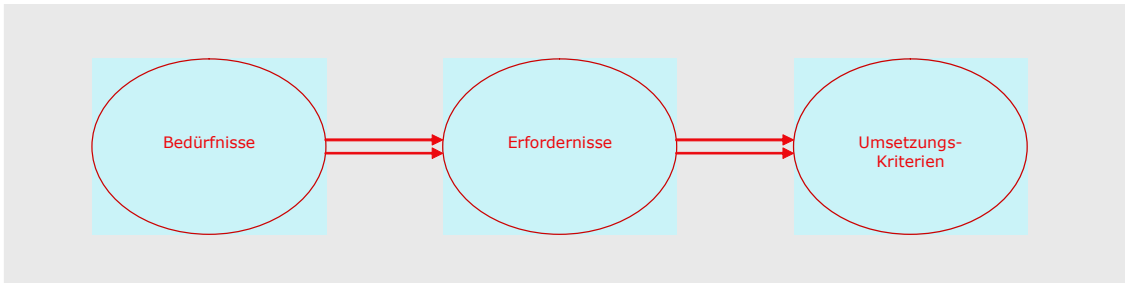


Abbildung 4: Ableitung Genderkriterien<sup>3</sup>

Die Nutzerinnen und Nutzer sind dabei nicht (nur) identisch mit der Perspektive der sog. „Nutzervertretung“ im Rahmen des Planungsverfahrens, sondern beziehen alle künftigen Nutzerinnen- und Nutzergruppen prospektiv mit ein.

## **2.2. Bauaufgabe Hochschule**

Die Anforderungen an eine Hochschule bestehen grundsätzlich im:

- Lehren und Lernen
- Forschen und Entwickeln
- Kommunizieren und Repräsentieren.

Im Rahmen einer Wissensgesellschaft erweitern sich die traditionellen Aufgaben der Hochschule im Bereich Lehren und Lernen grundsätzlich aufgrund der neuen Anforderungen an lebenslanges Lernen, ebenso erhalten Kommunizieren und Repräsentieren in einer globalisierten Welt, die auf Wissenstransfer im internationalen Massstab angewiesen ist, zunehmende Bedeutung. Diese Aspekte sind im Hinblick auf die Anordnung und Transparenz der Baukörper in ihrem Umfeld, sowie im Hinblick auf die Platzierung und Auffindbarkeit im Stadtkörper von besonderer Bedeutung.

## **2.3. Nutzerinnen und Nutzergruppen**

Die Nutzerinnen und Nutzer der Hochschule für Gestaltung und Kunst HGK setzen sich aus ganz verschiedenen Gruppen zusammen: Da sind zum einen die sog. „Hauptnutzerinnen und Hauptnutzer“ aus Lehrenden bzw. Forschenden und Ler-

<sup>3</sup> Eigene Darstellung *Lares* 2007 auf Basis Universität Hannover 2004



nenden, die in sich schon zu differenzieren sind – in Professorinnen und Dozierende, Lehrbeauftragte und Assistierende sowie Studierende und ggf. Auszubildende. Dazu kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zentrale Dienstleistungen für den laufenden Lehr- und Forschungsbetrieb erfüllen (Anlaufstellen, Sekretariate etc.). Im Weiteren gibt es zahlreiche Beschäftigte, die für den technischen Betrieb, für Ver- und Entsorgung der Nutzerinnen und Nutzer wie der Bauten verantwortlich sind. Darin eingeschlossen ist nicht zuletzt auch das Reinigungspersonal. Daneben ist vermehrt auch an Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland zu denken, die zu Weiterbildungskursen, Forschungskolloquien o.ä. anreisen.

Institut	Anzahl Dozierende		Anzahl Forschende		Anzahl Mitarbeitende		Anzahl Total		% Total		Anzahl Total Frauen+Männer
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Services HGK	0	0	0	0	9	8	9	8	53%	47%	17
Büro für Kommunikationsdesign	0	0	0	0	5	3	5	3	63%	38%	8
Design- und Kunstforschung	0	0	4	10	2	0	6	10	38%	63%	16
Innenarchitektur + Szenografie	5	13	0	0	4	5	9	18	33%	67%	27
Visuelle Kommunikation	2	10	1	0	2	0	5	10	33%	67%	15
Mode-Design	5	6	0	0	6	1	11	7	61%	39%	18
Industrial Design	5	12	0	0	4	5	9	17	35%	65%	26
Hyperwerk	3	3	0	0	2	4	5	7	42%	58%	12
Kunst	9	6	0	0	3	4	12	10	55%	45%	22
Lehrberufe Gestaltung + Kunst	6	9	0	0	2	2	8	11	42%	58%	19
<b>Total HGK</b>	<b>35</b>	<b>59</b>	<b>5</b>	<b>10</b>	<b>39</b>	<b>32</b>	<b>79</b>	<b>101</b>	<b>44%</b>	<b>56%</b>	<b>180</b>

Abbildung 5: Auszug statistische Daten HGK, Stand 2008

Institut	Anzahl Studierende		% Total		Anzahl Total Frauen+Männer
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Innenarchitektur + Szenografie	47	21	69%	31%	68
Visuelle Kommunikation	39	31	56%	44%	70
Mode-Design	48	11	81%	19%	59
Industrial Design	53	83	39%	61%	136
Hyperwerk	18	53	25%	75%	71
Kunst	28	19	60%	40%	47
Lehrberufe Gestaltung + Kunst	36	13	73%	27%	49
<b>Total HGK</b>	<b>269</b>	<b>231</b>	<b>54%</b>	<b>46%</b>	<b>500</b>

Abbildung 6: Auszug statistische Daten HGK, Stand 2008

Die Nutzerinnen und Nutzer sind im Weiteren nicht nur im institutionellen Kontext „Hochschule“, sondern ebenso im sozialen Kontext „Familie“ bzw. „Lebensform“ zu betrachten. Neben ihren unterschiedlichen Funktionen innerhalb des Systems Hochschule mit seinen sozialen Hierarchien und Raumrelevanzen trifft die Nutzung des Systems Hochschule ganz individuell auch auf unterschiedliche Rahmenbedingungen, die im Zuge der Planung zu berücksichtigen sind. Dazu gehören zum Beispiel unterschiedliche Mobilitätsbedürfnisse oder auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



## 2.4. Genderkriterien für HGK Dreispitzareal, Basel

Die Genderkriterien wurden mit Hilfe einer Ampelsteuerung bewertet:

↗	gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt
→	bedingt gendergerecht, Kriterium teilweise erfüllt
↘	nicht gendergerecht, Kriterium weitgehend nicht erfüllt

Für die Genderprüfung der drei Teilprojekte der HGK wurden die folgenden spezifischen Kriterien definiert:

<b>A Umfeld und Standort (TP 1, TP 2, TP 3)</b>
<b>A1</b> Identität des Areals innerhalb der Stadtöffentlichkeit
<b>A2</b> Mobilität, Erreichbarkeit, Zirkulation auf dem Areal
<b>A3</b> Umfeld- und Aussenraumqualität, räumlicher Abschluss
<b>A4</b> Infrastruktur auf dem Areal und im Quartier
<b>A5</b> Sicherheit Aussen
<b>A6</b> Beleuchtungskonzept Aussen
<b>A7</b> Umgang mit natürlichen Ressourcen
<b>A8</b> Aussenausstattung
<b>B Innen- und Aussenbeziehungen (TP 1, TP 2)</b>
<b>B1</b> Auffinden und Wahlfreiheit der Zugänge
<b>B2</b> Nutzungen im Erdgeschoss, Beziehung der Räume zum Aussenraum
<b>B3</b> Sicherheit, Schliessplan, Zutrittsregelungen
<b>C Baukörper (TP 1, TP 2)</b>
<b>C1</b> Identifikation TP1
<b>C2</b> Identifikation TP2
<b>C3</b> Typologie, Gliederung und Struktur TP1
<b>C4</b> Typologie, Gliederung und Struktur TP2
<b>C5</b> Wohlbefinden, Behaglichkeit, Massstab TP1
<b>C6</b> Wohlbefinden, Behaglichkeit, Massstab TP2
<b>C7</b> Nachhaltigkeit TP1
<b>C8</b> Nachhaltigkeit TP2
<b>D Innere Organisation (TP 1, TP 2)</b>
<b>D1</b> Gemeinschaft und Rückzug, störungsfreies Miteinander
<b>D2</b> Orientierung, Zurechtfinden, Lage der Räume im Gebäude
<b>D3</b> Kommunikation, Begegnungszonen
<b>D4</b> Ver- und Entsorgung, Anlieferung
<b>D5</b> Flexibilität der Raumzuordnung und der Raumgrössen



**D6** Infrastruktur in den Gebäuden

**D7** Beleuchtungskonzept Innen

## 2.5. A: Kriterienbereich Umfeld und Standort



Abbildung 7: Übersicht Region und Perimeter

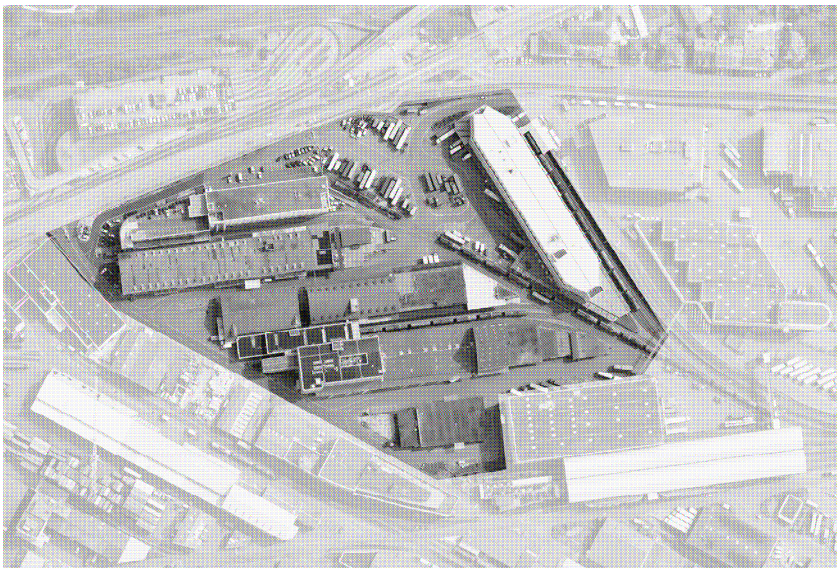


Abbildung 8: Luftaufnahme Kunstfreilager Dreispitz, Münchenstein



<b>Kriterium A1</b>	
Identität des Areals innerhalb der Stadtöffentlichkeit	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dreispitzareal als Entwicklungsschwerpunkt, Gelände der Hochschule wird öffentlich</li> </ul>	
<b>Beurteilung</b>	
→	bedingt gendergerecht, Kriterium teilweise erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein ehemaliges Industrieareal wird mit Dienstleistungsbetrieb: Hochschule, Galerie, Kunsthallen aufgewertet.</li> <li>- Günstige Auswirkungen für Stadt und Land. Gute Lage, in der Nähe der Naherholungszone Brüglingenpark.</li> <li>- Areal ist offen: Wird Teil des öffentlichen Raumes.</li> <li>- Gemäss Quartierplan ist folgender Nutzungsmix auf dem Areal vorgesehen: Rund 28'000m<sup>2</sup> für den Hochschulbetrieb, 21'700m<sup>2</sup> für Wohnungen, 7'200m<sup>2</sup> für Dienstleistungen und 1'000m<sup>2</sup> für Kleingewerbe.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Industrieareale sind sehr attraktive Gebiete für GestalterInnen – das hat einen günstigen Einfluss auf die Kreativität der Nutzer, einen negativen Einfluss auf das Sicherheitsempfinden (unübersichtlich bei Nacht da grosse, meist schlecht beleuchtete Areale, eher männliche Nutzer, kaum öffentliche Nutzungen).</li> <li>- Mittelfristig gemischte Nutzung des Areals wichtig (Wohnen, Einkaufen, etc. in der Nähe). Auch Alltagsaktivitäten einplanen – nicht nur öffentliche, repräsentative Nutzung. Ausser einem Minimum an 20'000m<sup>2</sup> Wohnfläche sind die Nutzungen im Quartierplan nicht verbindlich festgelegt.</li> <li>- Es fehlt die städtebauliche Anbindung zum Brüglingenpark (Vernetzung der Entwicklungsschwerpunkte im Stadtkörper).</li> </ul>	



<b>Kriterium A2</b>	
Mobilität, Erreichbarkeit, Zirkulation auf dem Areal	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
- Dreispitzareal als öffentlicher Verkehrsknotenpunkt	
<b>Beurteilung</b>	
➤	gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lage relativ zentral.</li> <li>- Areal ist offen: wird Teil des öffentlichen Raumes. Das ist ein Vorteil für die Erreichbarkeit und die Zirkulation, ein Nachteil für die Sicherheit.</li> <li>- Gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Tramhaltestelle vor der Tür, S-Bahn i. d. Nähe.</li> <li>- Freie Zirkulation zu Fuss und mit dem Fahrrad auf dem ganzen Areal.</li> <li>- Sorgfältige Planung der Veloparkplätze.</li> <li>- Guter Zubringerdienst, Einstellhalle im UG.</li> <li>- Zutritt zu TP2 auch behindertengerecht dank Nutzung vorh. Lastenaufzüge.</li> <li>- Autoverkehr getrennt und auf das Minimum reduziert.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Da Frauen weniger Zugang zum eigenen PKW haben, ist die Lage sowie die sehr gute Zirkulation auf dem Areal zu begrüßen.</li> <li>- Die Frage der Lage der neuen Tramhaltestelle soll im Zusammenhang mit den unmittelbar daneben liegenden Nutzungen gelöst werden: z.B. Kiosk offen bis spät in die Nacht, öffentliche Gaststätte (z.B. EG Transitlager,...). Da Güterbahnhof auf der gegenüberliegenden Strassenseite, soll man sich fragen, ob die Lage für eine neue Haltestelle hier günstiger ist als beim Transitlager.</li> <li>- Da die Oslostrasse eine sehr wichtige Verbindung für die NutzerInnen ist und dem motorisierten Verkehr zugänglich ist, Schutzmassnahmen zu Beginn treffen.</li> <li>- Da die Oslostrasse mit Veloparkplätzen seitlich belegt wird, auf freien Zutritt zu Lastenaufzügen für Behinderte achten.</li> <li>- Signaletik: Konzept Leitsystem zum Areal und auf dem Areal erstellen (Orientierung auch für auswärtige Besucherinnen und Besucher gewährleisten).</li> </ul>	



<b>Kriterium A3</b>	
Umfeld- und Aussenraumqualität, räumlicher Abschluss	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
- Umnutzung eines Industrieareals	
<b>Beurteilung</b>	
→	bedingt gendergerecht, Kriterium teilweise erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Industrieareale sind vom gestalterischen Standpunkt aus sehr attraktive Gebiete. Das hat einen günstigen Einfluss auf die Kreativität der Nutzerinnen und Nutzer.</li> <li>- Die historische Gebäudestruktur kann dank der öffentlichen Nutzung erhalten werden.</li> <li>- Grosse Aussenräume alternieren mit kleinen, intimen Flächen.</li> <li>- Der räumliche Abschluss des Areals ist hier eine besonders wichtige Thematik, da Areal nun offen, ohne Abschränkungen.</li> <li>- Der zentrale Platz ist als fliessender Raum mit raumaktivierenden Elementen konzipiert.</li> <li>- Keine Erholungsräume in unmittelbarer Nähe.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Gestaltung und Funktion des kleinen dreieckförmigen Gebäudes unmittelbar neben der Hochschule, direkt an der Strasse besonders grosse Beachtung schenken.</li> <li>- Verbindung zum Naherholungsraum gewährleisten (Brüglingspark)</li> <li>- Allergietauglichkeit der Bäume beachten</li> <li>- Nördliche Begrenzung zum Citroen-Händler besonders beachten, da an dieser Stelle bis maximal 24 m Höhe aufgestockt werden kann (Teilplan Bebauung und Freiraum).</li> <li>- Umsetzung des gedeckten Veloparkplatzes als Raumbegrenzungsmaßnahme.</li> <li>- Erholungsräume auf dem Areal schaffen oder Brüglingspark direkt anbinden.</li> </ul>	



<b>Kriterium A4</b>	
Infrastruktur auf dem Areal und im Quartier	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
- Industriearéal wird zum Dienstleistungszentrum	
<b>Beurteilung</b>	
→	bedingt gendergerecht, Kriterium teilweise erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein ehem. Industriearéal wird mit Dienstleistungsbetrieb: Hochschule, Galerie, Kunsthallen aufgewertet.</li> <li>- Das Areal ist heute noch monofunktional: kein Gastgewerbe, keine Läden, Ärzte, Schulen, usw. in der Nähe. Im Quartierplan ist ein Nutzungsmix vorgesehen, dieser muss entsprechend umgesetzt werden, damit auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet werden kann.</li> <li>- Erholungspotential ist gross, aber noch nicht vorhanden: keine direkte Verbindung zum Brüglingenpark, keine Rückzugsmöglichkeit auf dem Areal vorhanden.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mittelfristige gemischte Nutzung des Areals wichtig (Wohnen, Einkaufen, etc. in der Nähe). Auch Alltagsaktivitäten einplanen – nicht nur öffentliche, repräsentative Nutzung.</li> <li>- Grosser Nachholbedarf im Infrastrukturbereich muss wahrgenommen werden, damit das Hochschulareal sich nicht nur zum exklusiven, trendigen Aufenthaltsort entwickelt.</li> <li>- Im TP 2 sind Ateliers und Werkstätten untergebracht, die von den Studentinnen und Studenten als Arbeitsplätze genutzt werden. Diese sind sicher auch ausserhalb der "normalen Studienzeiten" belegt.</li> <li>- Erholungsräume auf dem Areal schaffen oder Brüglingenpark direkt anbinden.</li> </ul>	



<b>Kriterium A5</b>	
Sicherheit Aussen	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
- Dreispitzareal als Entwicklungsschwerpunkt, Gelände der Hochschule wird öffentlich	
<b>Beurteilung</b>	
↘	nicht gendergerecht, Kriterium weitgehend noch nicht erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Industriearaele sind sehr attraktive Gebiete für GestalterInnen – das hat einen günstigen Einfluss auf die Kreativität der NutzerInnen, einen negativen Einfluss auf das Sicherheitsempfinden.</li> <li>- Areal ist offen: wird Teil des öffentlichen Raumes. Das ist ein Vorteil für die Erreichbarkeit und die Zirkulation, ein Nachteil für die Sicherheit.</li> <li>- Gesamtübersicht im Areal recht gut. Kaum Gebüsch.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auf öffentliche Nutzung in den Erdgeschossen achten. Das hat einen grossen Einfluss auf die Sicherheit in der Nacht.</li> <li>- Pocketpark nicht unbedingt als sicherer Veloparkplatz geeignet – Lage abseits und schlechte Einsicht.</li> <li>- Durchfahrt mit dem Auto durch das Areal erlaubt, Achtung Sicherheit, Verkehrsregelung infolge mangelnder Übersicht (z.B. spielendes Kind auf dem zentralen Platz).</li> <li>- Pfützen evt. problematisch für Sehbehinderte (evt. Kennzeichnung notwendig).</li> </ul>	



<b>Kriterium A6</b>	
Beleuchtungskonzept Aussen	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
- Unterschiedliche Beleuchtungskonzepte werden überlagert	
<b>Beurteilung</b>	
➤	gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beleuchtungsarten: Sicherheitsbeleuchtung der Hauptstrassen/ Atmosphärische Beleuchtung, Baumbeleuchtung der Nebenstrassen/ Wandleuchten bei den Eingängen/Punktbeleuchtung des Platzes.</li> <li>- 4 Leuchttypen: Kandelaber (Haupterschliessungsstrassen), Kandelaber TypB/ Strahler an Vordächer (Langsamverkehr), Abspannungen (Aufenthaltszonen), Beleuchtungsmast (zentraler Platz).</li> <li>- Aussenleuchten mit Bewegungsmelder.</li> <li>- Mast auf zentralem Platz als raumaktivierendes Element – nur bei E-vents in Betrieb.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Darauf achten, dass vor lauter unterschiedlichen Beleuchtungen die Haupteingänge in d. Nacht noch zu finden sind. D. h. auf eine gewisse Hierarchie zur Orientierung achten.</li> <li>- Ausreichende Beleuchtung in der Nacht (Studierende werden in Ateliers und Werkstätten auch mal am Abend arbeiten) gewährleisten.</li> </ul>	



<b>Kriterium A7</b>	
Umgang mit natürlichen Ressourcen	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Aufwertung des bestehenden Umfeldes: Gleisanlagen, Schotter, Spontanvegetation</li></ul>	
<b>Beurteilung</b>	
➤	gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Einleuchtendes Bepflanzungskonzept.</li><li>- Entwässerungskonzept mit Pfützen und Notüberlauf. Gut im Sommer zur Abkühlung und Spielgelegenheit für Kinder.</li></ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Möglichkeit zur Aufbereitung des Regenwassers abklären.</li><li>- Anteil versickerungsfähiger Fläche beachten/erhöhen.</li></ul>	



<b>Kriterium A8</b>	
Aussenausstattung	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
- Mobile Beschattungselemente, mobile Sitz/Liegekörper, Veloparkplätze	
<b>Beurteilung</b>	
→	bedingt gendergerecht, Kriterium teilweise erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sitz/Liegekörper als in sich geschlossene Elemente bieten nötige Intimität in einem grossen, offenen Areal.</li> <li>- Lichtmast als Orientierungselement</li> <li>- 850 Veloparkplätze insgesamt geplant, davon 220 überdacht (alle über EH). Veloparkplätze gut auf dem Areal, bei den unterschiedlichen Eingängen verteilt.</li> <li>- Gute Ausgangslage bei TP 2: Rampen als Sitzgelegenheit in unmittelbarer Nähe zu den Ateliers und Werkstätten, Wahlfreiheit.</li> <li>- Beschattungselemente nur bedingt mobil (können nicht manuell verschoben werden, voraussichtlich wird es eine "Winter- und eine Sommeranordnung" und eine spezifische Anordnung der Elemente für Events geben), Schlagschatten fällt aufgrund der Höhe der Beschattungskörper nicht unter, sondern neben das Element.</li> <li>- Zugang Veloparkplatz nur von einer Seite möglich (Privatgrundstück mit Citroengarage auf der anderen Seite).</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bei der Möbeldimensionierung unterschiedliche Körperlängen berücksichtigen: Frauen, Männer und Kinder.</li> <li>- Bei mehrstöckigen Veloparkierungsanlagen auf Erreichbarkeit für kleinere Körpergrössen achten.</li> </ul>	



## 2.6. B: Kriterienbereich Innen- und Aussenbeziehungen



Abbildung 9: Visualisierung Aussenraum (Umbau Zollfreilager, TP2)

### Kriterium B1

Auffinden und Wahlfreiheit der Zugänge

#### Ausgangslage Bauprojekt

- HGK ist in zwei Gebäuden auf dem Areal untergebracht (Neubau TP 1 und Umbau Zollfreilager TP 2).

#### Beurteilung

➤ gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt

#### Erläuterung zur Beurteilung

- Das Signaletikkonzept wird von den Studierenden erstellt (Mitwirkung).
- Es besteht nicht ein Hauptzugang zur HGK (Verteilung der Nutzungen auf zwei Gebäude).
- Es besteht bei beiden Gebäuden mehr als ein Eingang, die Wahlfreiheit der Zugänge ist erfüllt.
- TP 2 hat sehr viele "Nebenein- und Ausgänge" was für die Studentinnen sehr angenehm ist, direkte Wege nach draussen.
- Auf den Visualisierungen sind "Infosäulen" abgebildet.
- Bei beiden Gebäuden (TP 1 und TP2) ist die Wahlfreiheit der Zugänge auch für Rollstuhlfahrer gewährleistet.



**Hinweise für weitere Planungsschritte**

- Leitsystem Aussen und Innen so erstellen, dass sich auch auswärtige Besucher auf dem Areal orientieren können, die beiden Vorplätze bei TP 1 und TP 2 sollten mit Infosäulen etc. ausgestattet sein.

**Kriterium B2**

Nutzungen im Erdgeschoss, Beziehung der Räume zum Aussenraum

**Ausgangslage Bauprojekt**

- Erdgeschoss TP 1: Erschliessungskerne und Cafeteria plus
- Erdgeschoss TP 2 : Werkstätten, Café und Shop

**Beurteilung**

→ bedingt gendergerecht, Kriterium teilweise erfüllt

**Erläuterung zur Beurteilung**

- TP 2: Die Fassade des ehemaligen Zollfreilagers ist denkmalgeschützt und somit nicht veränderbar. Die Werkstätten sind an der Fassade angeordnet und haben Tageslicht. Vom Aussenraum besteht keine direkte Einsicht in die Werkstätten, da das Erdgeschoss 1m ab Boden liegt. Durch die Vielzahl der "Nebenein- und Ausgänge" unmittelbar bei den Werkstätten können die Studentinnen jederzeit ins Freie gelangen. Im Bereich des inneren Korridors sind Fenster zu den Werkstätten eingeplant, welche im Bereich der zweigeschossigen Werkstätten transparent und im Bereich der eingeschossigen Werkstätten semitransparent sind. Das Mass an Lichteinfall und Sichtschutz ist gut abgewogen. Das Café und der Shop unterstützen die Urbanisierung des Erdgeschosses.
- TP 1: Durch die Vollverglasung des Erdgeschosses und der grossflächigen Planung der Cafeteria entsteht keine Zonierung und es bestehen keine Rückzugsmöglichkeiten innerhalb des Cafés, Verglasung der Fassade schafft direkte Innen- Aussenraumbeziehung.

**Hinweise für weitere Planungsschritte**

- TP 2: Weiterhin sensibler und differenzierter Umgang mit Öffnungen im inneren Korridor (transparent, semitransparent).
- TP 1: Räumliche Gliederung der Cafeteria überdenken (Zonierung von Verkehrs- und Ruhezone).
- Die öffentlichen Räume sollten wenn möglich im Erdgeschoss untergebracht sein (Urbanisierung, Einbindung ins Stadtgefüge).



<b>Kriterium B3</b>	
Sicherheit, Schliessplan, Zutrittsregelungen	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ateliers und Werkstätten in TP 2 sind die Arbeitsplätze der Studierenden und der Dozentinnen</li> </ul>	
<b>Beurteilung</b>	
↗	gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- TP 2: Die Werkstätten und Ateliers in TP 2 sind die Arbeitsplätze der StudentInnen (auch abends teilweise belegt)</li> <li>- Cafeteria und Bibliothek sollen entsprechend der Nachfrage auch abends geöffnet und der Öffentlichkeit zugänglich sein.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klare Zutrittsregelungen für TP 1 und TP 2 erstellen, Berücksichtigung der komplexen Gebäudestruktur von TP 2. Das Gebäude ist im Inneren nicht überall einsehbar.</li> <li>- Sicherheit in der Nacht für arbeitende Studierende gewährleisten.</li> </ul>	



## 2.7. C: Kriterienbereich Baukörper



Abbildung 10 : Ansicht Süd TP2 vom zentralen Platz aus

Abbildung 11 : Ansicht Bauprofile TP1 auf halber Höhe von der Emil-Frey-Strasse aus

### Kurzbeschreibung Kriterium C1

Identifikation

#### Ausgangslage Bauprojekt

- Neuer Turm als Wahrzeichen

#### Beurteilung

→ bedingt gendergerecht, Kriterium teilweise erfüllt

#### Erläuterung zur Beurteilung

- Identifikation im Sinne von Sichtbarkeit innerhalb des Dreispitzareals wird von einem Turm gefördert. Turm als Kernelement eines eher horizontal angelegten Industrieareals, von weitem einsehbar; bietet auch eine gute Sicht auf die Umgebung.
- Identifikation des Turmes mit einem Lehrgebäude schwieriger. Die Signalwirkung des Turmes ist eher diejenige eines Bürohauses oder eines Verwaltungssitzes.
- Zielkonflikt: Baukörper als Wahrzeichen des Quartiers und Imageträger HGK.



**Hinweise für weitere Planungsschritte**

- Zielkonflikt lösen: Turm als Wahrzeichen des Quartiers und als Imageträger HGK: Damit die Identifikation nicht nur auf übergeordneter, städtebaulicher Ebene stattfindet, sollte der Turm das Leitbild der HGK reflektieren.
- Die Möglichkeit prüfen, den Turm auf einen breiteren Sockel zu stellen, um mehr öffentliche Nutzungen im Erdgeschoss zu platzieren (Urbanisierung Erdgeschoss, städtebauliche Einbindung).

**Kurzbeschreibung Kriterium C2**

Identifikation

**Ausgangslage Bauprojekt**

- TP2

**Beurteilung**

➤ gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt

**Erläuterung zur Beurteilung**

- Die Lage der gewählten Halle ist beinahe optimal, da in direkter Nachbarschaft zum Haupteingangstor 13.
- Das Gebäude zeichnet sich durch seine Höhe und die Länge seines Volumens klar von der restlichen Substanz ab.
- Eine Lagerhalle hat für StudentInnen der bildenden Künste eine sinnstiftende Architektursprache. Ein solcher Ort ist für Werkstätten und Ateliers quasi prädestiniert.
- Vor TP 2 ist ein 9 Meter hohes 2-geschossiges Ausstellungsgebäude des Autohändlers möglich.
- Vor TP 2 liegt ein 6 geschossiger Verwaltungssitz (Citroen), anschließend daran ein 2 geschossiges Ausstellungsgebäude mit der Option einer Mehrhöhe von 24m als Eckgebäude.

**Hinweise für weitere Planungsschritte**

- Der Haupteingang liegt direkt hinter dem aktuellen Parkplatz des Citroen-Gebäudes. Dieser soll von weitem sichtbar bleiben, was die Option Mehrhöhe verhindert. Auf diese Gefahr achten.



### Kurzbeschreibung Kriterium C3

Typologie, Gliederung und Struktur des Turmes

#### Ausgangslage Bauprojekt

- Der Turm hat eine reine vertikale Form, ohne Sockelausprägung und Ausweitung. Die zwei Eingänge sind etwas eingezogen.
- Der Neubau ist ein Skelettbau, basierend auf einem Tragwand-Stützen-System, verbunden mit Fassadenstützen.
- Die Erschliessung, die Nass- und die Serviceräume befinden sich in den beiden diagonal angeordneten Kernen.
- Freie einläufige Treppen bilden die Haupteerschliessung für den öffentlichen Bereich vom Erdgeschoss zum ersten Obergeschoss (Vorlesungsräume) und zum zweiten Obergeschoss (Aula).
- Vom vierten Obergeschoss an, wird die Turmtypologie mit einer Hofstruktur überlagert. Die 7 obersten Geschossen sind um einen Lichthof angeordnet, der in den drei untersten (Seminarräume) zum offenen Luftraum wird.
- Die 4 Bandfassaden sind ähnlich gegliedert und zeigen den grösseren Öffentlichkeitsgrad der ersten drei Geschosse durch eine grössere Geschosshöhe.

#### Beurteilung



nicht gendgerecht, Kriterium weitgehend noch nicht erfüllt

#### Erläuterung zur Beurteilung

- Eine Turmtypologie ist ideal für Büroräume, weniger für Seminar- und Institutsräume, welche ja auf eine gute Kommunikation angewiesen sind. Hier werden Funktionen auseinander genommen, die gegenseitig voneinander profitieren könnten.
- Die Überlagerung von zwei unterschiedlichen Typologien, die Turm- und die Hoftypologie, hilft die Nachteile der Turmtypologie teilweise aufzuheben. Der Lichthof verbindet die auf drei Stockwerke verteilten Seminarräume akustisch und visuell miteinander.
- Durch die Präsenz von 3 festen Bestandteile: Innenhof und 2 Kerne, bleibt wenig freie Fläche zur Verfügung für die Unterteilung von verschiedenen Räumen unterschiedlicher Grösse (Seminarräume, Institute und Büros). Das ist besonders anhand des Geschosses der grösseren Seminarräume ablesbar.
- Der Grad der Öffentlichkeit der Nutzungen nimmt nach oben (in den oberen Geschossen) ab.
- Die zwei Solitärebauten (TP 1 und TP2) werden über die gemeinsame Nutzung miteinander "verbunden".

#### Hinweise für weitere Planungsschritte

- Ein städtebaulicher Akzent darf nicht auf Kosten der guten Funktion eines Lehrgebäudes realisiert werden.
- Der Bezug zu TP2 ist nicht nachvollziehbar und städtebaulich nicht lesbar.
- Zielkonflikt Turm als Wahrzeichen des Quartiers und als Imageträger der HGK lösen.



<b>Kurzbeschreibung Kriterium C4</b>	
Gliederung, Struktur und Typologie des Freilagers	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
- TP 2	
<b>Beurteilung</b>	
<b>➤</b>	gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Typologie des denkmalgeschützten Freilagers eignet sich gut für die Unterbringung von Ateliers und Werkstätten.</li> <li>- Die bestehende Erschliessungstypologie, die Tragkonstruktion (Pilzsäulen) und Materialisierung sollen erhalten bleiben.</li> <li>- Der innere Stützenraster von 5 X 4.70 m ist der Funktion angemessen; er bietet die nötige Flexibilität und Variabilität in der Nutzung in der Horizontalen.</li> <li>- Die vertikale Addierung gleichwertiger Geschosse wurde durch wenige gezielte Eingriffe durchbrochen und somit die notwendige Flexibilität im Schnitt erreicht (versenkte Installationsräume, offene Treppenhäuser mit Oberlicht).</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Gestaltung der langen, glatten Innenfassade des Ganges (Seite Oslostrasse) besondere Beachtung schenken. Mögliche Einsatzmittel: Farbe, Absätze, Beschilderung, unterschiedliche Gangbreite zur Verbesserung der Orientierung.</li> </ul>	



<b>Kurzbeschreibung Kriterium C5</b>	
Wohlbefinden, Behaglichkeit, Massstab	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
- TP1	
<b>Beurteilung</b>	
→	bedingt gendergerecht, Kriterium teilweise erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Unterbringung von Büros in den oberen Stockwerken entspricht den Anforderungen der HGK. Wenige Kontakte mit dem Publikum sind notwendig, Übersicht, Aussicht und Ruhe tragen zur Behaglichkeit bei.</li> <li>- Die Unterbringung von Seminar- und Institutsräumen in höheren Geschossen kann eine „Elfenbeinturmatmosphäre“ begünstigen. Eine gewisse Schwellenangst muss überwunden werden: Erschwerter Zugang, wenig Überblick.</li> <li>- Grad der Öffentlichkeit der Räume nimmt nach oben hin ab (Unterbringung der öffentlichen Räume wie Vorlesungsräume, Aula und Bibliothek in den 3 ersten Geschossen ist zweckkonform).</li> <li>- Der Massstab ist nur für einen Teil der Funktionen konform.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Da Raumdefinition in den Vorlesungsräumen mit beweglichen Elementen (Vorhänge, usw..) in Erwägung gezogen wird, kann man hinterfragen, ob die Platzierung von Aula und Vorlesungsräume in unterschiedlichen Geschossen hinsichtlich Nutzungsflexibilität gut ist.</li> </ul>	



<b>Kurzbeschreibung Kriterium C6</b>	
Wohlbefinden, Behaglichkeit, Massstab	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
- TP2	
<b>Beurteilung</b>	
➤	gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Massstab für die Funktion geeignet. Inkl. UG und ausgebautes Dachgeschoss sind es insgesamt 6 Geschosse.</li> <li>- In der bestehenden Hülle werden Innenausbau und Beleuchtung den neuen Anforderungen entsprechend gestaltet.</li> <li>- Die bestehenden seitlichen Laderampen und die zur Terrasse stark vergrösserte giebelseitige Laderampe zum zentralen Platz hin leisten als geschützte, in unmittelbaren Bezug zu den Innenräumen gelegenen Aussenräume einen wichtigen Beitrag zur Nutzungsqualität des Gebäudes.</li> <li>- Die Ateliers, die viel Licht benötigen, wurden bedürfnisgerecht in die hellen Obergeschossen gelegt.</li> <li>- Die Mode-Design Abteilung ist aus Gründen des Schutzes der Intimsphäre (Ankleideräume) im obersten Geschoss untergebracht.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
-	



<b>Kurzbeschreibung Kriterium C7</b>	
Nachhaltigkeit	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
- TP1	
<b>Beurteilung</b>	
↘	nicht gendgerecht, Kriterium weitgehend noch nicht erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anforderungen an TP1: Minergie-P-Eco.</li> <li>- Die gewählte Typologie weist ca. 1/5 der Gesamtfläche als Verkehrsfläche auf.</li> <li>- TP1 Nachhaltig in Bezug auf Bodenökonomie: Verhältnis GF zu Freifläche</li> <li>- Total HNF 7'295 m<sup>2</sup>; Total Verkehrsfläche 3'028.64m<sup>2</sup>; Total BGF 14'613.08 (inkl. Nebennutzfläche und Funktionsfläche).</li> <li>- Das Verhältnis BGF/HNF beträgt 2.</li> <li>- Materialisierung: Betondecken und Stützen, Zweischichtfassade: Holz/Metallfenster innen, Sicherheitsglasplatte aussen; Bandfenster mit Brüstungen aus Ortbeton, aussen mit Glasmosaik verkleidet.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hinsichtlich Bauökonomie, Betriebsökonomie und Unterhalt ist ein 11-geschossiger Turm wenig nachhaltig. Entscheid überprüfen.</li> </ul>	



<b>Kurzbeschreibung Kriterium C8</b>	
Nachhaltigkeit	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
- TP2	
<b>Beurteilung</b>	
➤	gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestehende Tragstruktur aus Beton mit Pilzstützen, neuen Holzfenstern, zu erhaltender Dachstuhl.</li> <li>- Die Minergiesanierung wie auch der sparsame und nachhaltige Umgang mit den Ressourcen (Flächen, Energie, Folgekosten für Betrieb und Unterhalt) sind übergeordnete Projektziele.</li> <li>- Ca. 17'000 m<sup>2</sup> BGF/ca 10'000 m<sup>2</sup> HNF. Das gibt ein Verhältnis von 1,7.</li> <li>- Die ganze Haustechnik wurde erneuert.</li> <li>- Sanierung und teilweiser Rückbau der vorhandenen Bausubstanz.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
-	

## 2.8. D: Kriterienbereich Innere Organisation

<b>Kriterium D1</b>	
Gemeinschaft und Rückzug, störungsfreies Miteinander	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
- Cafeteria (TP2) und Cafeteria plus (TP1), Leseplätze Bibliothek, Aussenräume (zentraler Platz und "Nebenplätze"), Aufenthaltsbereiche (TP1 und 2)	
<b>Beurteilung</b>	
➔	bedingt gendergerecht, Kriterium teilweise erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- TP 1: Keine "Rückzugszonen" in der Cafeteria plus. Vielfältiges Angebot an Sitzungs- und Besprechungsräumen.</li> <li>- TP 2: Die Ausgestaltung des inneren Korridors nimmt Rücksicht auf unterschiedliche Bedürfnisse (Sichtschutz, Lichteinfall).</li> <li>- Bibliothek: open space Arbeitsplätze, Mediathek geschlossener Raum, Zonierung durch Möblierung aber ohne akustische Trennung.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
- TP 1 und 2: Rückzugszonen in den Innen- und Aussenräumen anbieten, wo ein privates Gespräch geführt oder in Ruhe ein Buch gelesen werden kann.	



<b>Kriterium D2</b>	
Orientierung, Zurechtfinden, Lage der Räume im Gebäude	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- TP 1: Hochhaustypologie. Die Nutzungen sind tendenziell geschossweise organisiert.</li> <li>- TP 2: Sehr langer und tiefer Gebäudekörper.</li> </ul>	
<b>Beurteilung</b>	
➤	gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Signaletikkonzept durch Studierende in Bearbeitung (Mitwirkung)</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sorgfältige Planung der Signaletik in beiden Gebäuden, Beschriftungskonzept für die Vielzahl der Ateliers und Werkstätten erstellen.</li> <li>- Signaletikkonzept wichtiger Bestandteil für den "öffentlichen" Auftritt der HGK (u.a. für auswärtige Besucher, Gastdozenten etc.) Visitenkarte.</li> <li>- TP 2: Komplexes Innenleben des Gebäudes erfordert spezifisches Signaletikkonzept, d. h Kennzeichnung der Ateliers und Werkstätten damit diese auch von auswärtigen Besuchern aufgefunden werden.</li> <li>- TP 1: Im Erdgeschoss muss beschildert sein, wo sich welche Funktionen im Gebäude und auf welchem Geschoss sie sich befinden (entsprechende Beschriftung auch im Lift).</li> </ul>	



**Kriterium D3**

Kommunikation, Begegnungszonen

**Ausgangslage Bauprojekt**

- TP 1: Hochhaustypologie, Die Nutzungen sind geschossweise organisiert
- TP 2: Sehr langer und tiefer Gebäudekörper

→ bedingt gendergerecht, Kriterium teilweise erfüllt

**Erläuterung zur Beurteilung**

- TP 1: geschossweise werden Begegnungszonen geschaffen (Restflächen), die "Hauptbegegnungszone" ist die Cafeteria im Erdgeschoss.
- TP 2: Begegnungen finden im Bereich der Lichthöfe der Haupttreppen und des inneren Korridors / der inneren Strasse statt. Weitere Kontaktmöglichkeiten sind das Café und der Shop im EG.
- TP1 und TP2 als Solitärbauten im Raum gesetzt – keine Kommunikation.
- StudentInnen wurden bereits in die Mitgestaltung der Innenräume einbezogen (mehrere Teilprojekte sind bereits ausgelöst worden: Signaletikkonzept, Innengestaltung Bibliothek).

**Hinweise für weitere Planungsschritte**

- TP 2: Sorgfältige Planung des inneren Korridors weiterführen
- TP 1: evt. im Foyer des Erdgeschosses Sitzgelegenheit für kurzes Warten einrichten (evt. in Verbindung mit Infobroschüren zu Lehrgängen an der HGK, Vorträgen etc.), Sorgfältige Planung der Aufenthaltsbereiche in den Obergeschossen (Bsp. 1. OG Sitzgelegenheiten einplanen).



<b>Kriterium D4</b>	
Ver- und Entsorgung, Anlieferung	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anlieferung, Ver- und Entsorgung TP 1 im Untergeschoss (Einstellhalle) und TP 2 im Erdgeschoss (Hebebühnen und Rampen)</li> </ul>	
<b>Beurteilung</b>	
↗	gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- TP 1: direkte Wege, Abgrenzung vom Hochschulbetrieb.</li> <li>- TP 2: Ausgangslage ehemaliges Zollfreilager: Mit Hebebühnen und Rampen praktikable Lösung.</li> <li>- Skulpturen und grössere Gegenstände können über offenbare Fenster im UG (TP 2) hin- und wegtransportiert werden.</li> <li>- Die Türbreiten sind in TP1 und TP 2 grosszügig dimensioniert (1.20m).</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
-	

<b>Kriterium D5</b>	
Flexibilität der Raumzuordnung und der Raumgrössen	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- TP 1: Die Steigzonen befinden sich zum Teil in den inneren Trennwänden, die Räume in den Obergeschossen sind optional unterteilbar</li> <li>- TP 2: Die Struktur wird gezielt an wenigen Punkten angepasst (Schnitt)</li> </ul>	
<b>Beurteilung</b>	
↘	nicht gendergerecht, Kriterium weitgehend noch nicht erfüllt (nur für TP1)
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- TP 1: Gebäudetiefe schränkt die freie Einteilung der Räume ein (kein natürliches Licht, Entschärfung in den Obergeschossen durch Lichthof), Steigzonen in den Zwischenwänden.</li> <li>- TP 2: Raster bestehend, Nutzung flexibel, grosse Werkstätten und Ateliers könnten auch noch unterteilt werden.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- TP 1: Die Flexibilität / Veränderbarkeit der Raumeinteilung in den Obergeschossen wird durch die eingeplanten Steigzonen in den Zwischenwänden erheblich eingeschränkt! Die Steigzonen sollten wenn möglich in die Erschliessungskerne verlegt werden.</li> </ul>	



<b>Kriterium D6</b>	
Infrastruktur in den Gebäuden	
<b>Ausgangslage Bauprojekt.</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- TP 1: Es hat auf allen Geschossen zentral angeordnete WC-Anlagen für Männer und Frauen. Es hat auf jedem Geschoss ein behindertengängiges WC (im Frauen-WC untergebracht). Auf fast allen Geschossen ist ein Putzraum zentral angeordnet.</li> <li>- TP 2: Es hat auf jedem Geschoss pro Geschlecht zwei WC-Anlagen. Das behindertengerechte WC ist separat untergebracht (ebenfalls auf jedem Geschoss).</li> </ul>	
<b>Beurteilung</b>	
<b>→</b>	bedingt gendergerecht, Kriterium teilweise erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- TP 1, TP 2: Stillraum oder Kinderzimmer, Duschräume (Velofahrerinnen/Jogger) nicht vorhanden.</li> <li>- TP 1: Behinderten WC in Frauen-WC integriert.</li> </ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- TP 1 oder TP 2: Duschaum, Kinderzimmer /Stillraum anbieten.</li> <li>- Procap hat die Behinderten-WC im Neubau (TP 1) gutgeheissen, obwohl diese nicht geschlechtsneutral sind. Dies nochmals überdenken (öffentlicher Neubau).</li> </ul>	



<b>Kriterium D7</b> Beleuchtungskonzept Innen	
<b>Ausgangslage Bauprojekt</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- TP 1: Beleuchtungskonzept vom Spezialisten (Herzog Kull) vorliegend.</li><li>- TP2: Beschreibung der unterschiedlichen Leuchten ohne Deckenspiegel</li></ul>	
<b>Beurteilung</b>	
<b>➤</b>	gendergerecht, Kriterium weitgehend erfüllt
<b>Erläuterung zur Beurteilung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- TP1 gut durchdacht.</li><li>- TP2 : Beleuchtungskonzept noch unvollständig (Deckenspiegel fehlt).</li><li>- TP 1 und TP 2: Grundbeleuchtung über LED Notfallbeleuchtung vorgesehen.</li></ul>	
<b>Hinweise für weitere Planungsschritte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>-</li></ul>	



### 3. Empfehlungen

Beim virtuellen Durchgang durch das Gebäude hat *Lares* die Bedürfnisse aller Benutzerinnen und Benutzer (vgl. Nutzerinnen- und Nutzermatrix Abb.4 Kap. 2.1) anhand eines Kriterienrasters geprüft und bewertet.

Aus der Analyse wird auf der Ebene "**Standort und Umfeld**" der Zielkonflikt, den der Turm aus seiner Doppelfunktion als Wahrzeichen des Areals sowie als Aushängeschild der HGK austragen muss, sichtbar. Eine optimale Lösung für einen Hochschulbetrieb sowie eine möglichst grosse Sichtbarkeit auf übergeordneter städtebaulicher Ebene gleichfalls anzustreben, lässt sich schwer umsetzen. Gezwungenermassen muss das eine oder das andere Ziel den Vorrang haben. Da die Bedürfnisse unterschiedlich sind, wird ein Teil der Ansprüche zu kurz kommen.

Auf der gleichen Ebene „Standort und Umfeld“, gibt es Handlungsbedarf in dem Bereich „Infrastruktur auf dem Areal“, um einen Nutzungsmix (gemäss Quartierplan) in einem per Definition monofunktionalen Industriequartier zu erreichen. Hierfür spielt die Formulierung von Richtlinien betreffend den genauen zukünftigen Nutzungen auf Quartierebene eine wichtige Rolle. Nur mit einer gesunden und ausgewogenen Mischung von Wohnen und dazugehöriger Infrastruktur, nebst dem Hochschul- und dem Kunstbetrieb, wird der Dreispitz zur lebendigen Kulturmeile mit integriertem Campus.

Damit dieser neue, offene Stadtteil auch Fussgängerinnen und Fussgänger zum Spazieren einlädt, scheint es *Lares* ganz wichtig, den Lastwagenverkehr mit einem entsprechend durchdachten Signaletikkonzept zu steuern.

In der Versetzung der Tramhaltestelle sieht *Lares* weniger Handlungsbedarf, da die aktuelle Lage durchaus komfortabel erscheint.

Besonders wichtig erscheint *Lares* die gute Einbindung und Vernetzung des Dreispitzes mit den Naherholungszonen, insbesondere dem Brüglingspark der Christoph-Merian-Stiftung, der in unmittelbarer Nachbarschaft steht. Diese Verbindung würde den neuen Stadtteil aufwerten und einen wichtigen Gegenpol und Ausgleich zu seiner hohen Urbanität bilden. Von einer direkten Verbindung könnten beide Gebiete enorm profitieren.



Im Betrachtungsfeld „**Baukörper**“ analysierte *Lares* die Typologie des Alt- und des Neubaus. Während die Rastertypologie des langgestreckten Altbaus, mit seinen zahlreichen Eingängen, Rampen und Lastaufzügen den Bedürfnissen eines Atelierbetriebes eindeutig entgegenkommt, erschwert die vertikale Addierung der Funktionen im Neubau die einwandfreie Funktion eines Lehrbetriebes. Auch unter dem Betrachtungspunkt der Nachhaltigkeit, stellt *Lares* die Wahl der Turmtypologie in Frage. Der Entscheid das Areal dem Fussgänger- und dem Veloverkehr totale Bewegungsfreiheit zu bieten, erscheint hingegen sehr nachhaltig. Auch die grosszügige Planung von 850 Veloabstellplätze wird positiv unterstrichen, sowie der behutsame Umgang mit der bestehenden Gleisinfrastruktur, die dazu gehörenden mineralischen Böden und die Spontanvegetation.

Betreffend der „**inneren Organisation**“ empfiehlt *Lares* im Neubau gezielt Rückzugszonen im Bereich Cafeteria Plus, im Foyer Bereich, in der Bibliothek sowie auf jedem oberen Geschoss anzubieten. Die Idee einen multifunktionellen Raum mit Kinderspielzeuge z.B. in Verbindung mit den Cafeteriabetrieben anzubieten erscheint *Lares* sinnvoll. Die Vision aus der Cafeteria und der Cafeteria Plus, das pulsierende Herz des Campus zu realisieren, ist durchaus realistisch und wünschenswert. Die Erdgeschosslage in Verbindung mit dem vorgelagerten grossen Platz, am Eingang des Areals, erscheint dafür optimal.

*Lares* empfiehlt ein ausgewogenes Verhältnis von nutzungsfixierten und nutzungsneutralen Räumen unbedingt anzustreben, um Änderungen im Raumprogramm bis und mit Inbetriebsetzung noch aufnehmen zu können.

*Lares* bedankt sich an dieser Stelle für das Interesse und den Einbezug in den Planungsprozess und wünscht der Bauträgerschaft eine erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung der drei Teilprojekte.

Abbildungsquellen: ohne andere Vermerkung stammen die Fotos von den Autorinnen (Aufnahmen vom 1.3.2010) und die Visualisierungen von den Planerteams.

